



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 26.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

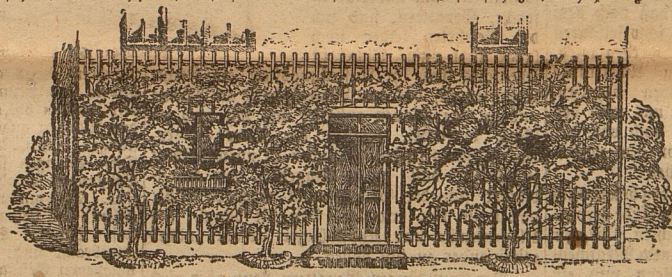
1916.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Wesep vom 19. Juni 1901.)

## Die Schattenmorelle.

Von R. Reinerz. (Mit einer Abbildung.)

Unter den Sauerkräutern nimmt die Schattenmorelle die erste Stelle ein. Sei es nun, daß man sie als Halbstamm (in acht bis zehn Meter Entfernung) oder auch als Fächerspaltier (siehe die Abbildung) anpflanzt, immer wird man bei einigermaßen günstigen Bodenverhältnissen mit ihrer Anlage gut fahren. Auch die Verbindung von Halbstämmen mit zwischengepflanzten Büschen ist zu empfehlen, da auch diese Art nicht minder wie die getrennte Anpflanzung die Anwendung der Radhabe in vollem Maße zuläßt. Die Sauerkräute verlangen keinen besonders guten Boden, begnügt sich mit einem sandigen Lehm, ist aber einem hohen Grundwasserstande gegenüber empfindlich, ebenso einem schwer durchdringlichen Ton- oder Steinuntergrunde. Höhenboden sagt ihr zu, und für Kalkgehalt im Boden ist sie besonders dankbar. Dies ist auch bei der Düngung zu berücksichtigen, die bei fehlendem Kalkgehalt außer für Kaliphosphat und Stickstoff besonders auch für Kalzium zu sorgen hat. Bei der Pflanzung ist eine Vorratsdüngung mit Kalk und Kaliphosphat (Kainit und Thomasmehl) im Untergrunde anzuzuschlagen. Stickstoffdüngung darf nicht übertrieben werden. Ein Schnitt ist nicht unangebracht, sondern sowohl als kräftiger Rückschnitt bei der Pflanzung wie alljährlich im Herbst zu empfehlen, um die Fruchtentwicklung näher an den Hauptzweigen zu begünstigen. Als Spaltier empfiehlt sich ein möglichst ungezwungenes Fächerspaltier, das an der Ost-, West- und sogar an der Nordseite ausfällt. Bei der Verschiedenartigkeit der Schattenmorellen-Arten ist eine bewährte Baumschule zu bevorzugen.



Schattenmorelle als Wandspaltier.

Goethe hat in seinem „Faust“ sogar die Behauptung aufgestellt: „Es irrt der Mensch, so lang er strebt.“ Wir wissen ja alle, Gevattern, daß sich Irrtümer überall gar zu leicht einschleichen, und daß kein Mensch davon frei ist; denn der Irrtum liegt eben in der Schwachheit der menschlichen Natur begründet. Irrtümer sind daher verzeihlich, jedoch soll sich jeder bemühen, sie einzusehen. Merkwürdig ist es, Gevattern, wie zuweilen Irrtümer entstehen können und wie sie sich einnisten. Man weiß nicht, woher sie gekommen sind; man hört nur, daß sie eben da sind, und daß sie sich zu

kann, daß ich dieser Kräfte gleichen soll, so muß ich schon die Irrtümer, von denen ich heute sprechen will, gründlich beim Schopf fassen und allen, die sich von ihnen beherrschen lassen, gehörig heimleuchten. Zu bedauern bleibt es aber immer, Gevattern, daß es Menschen gibt, welche sich durchaus nicht belehren lassen wollen, sondern hartnäckig an ihren irrigen Anschauungen festhalten, weil sie meinen, sich etwas von ihrem lieben Ich zu vergebem, wenn sie freimütig ihren Irrtum bekennen.

Zu solchen hartgefotenen Sündern gehören auch jene Herren, welche mich bei meinem letzten Besuche in dem benachbarten Städtchen in eine Unterhaltung über den Kunstdünger hineinzogen. Dabei stellten diese Herren, die sich doch ganz sicher zu den sogenannten „Gebildeten“ zählen, steif und fest die Behauptung auf, daß an den vielen Krankheiten der Gegenwart bei Menschen und Tieren allein der Kunstdünger die Schuld trage, und daß er es auch sei, welcher die Maul- und Klauenseuche hervorruft. Letztere Behauptung suchten die

erhalten suchen gerade, als ob sie mit dem Einflochapparat eingewekelt wären.

Aus langjähriger Erfahrung, liebevorte Freunde, weiß ich, daß es nicht immer dankbar ist, Irrtümer zu berichtigen, weil es gar zu viele Menschen gibt, die es lieber sehen, wenn man ihnen eine Schmeichelei an Stelle der Wahrheit sagt; aber ich bedenke stets, daß der Mann, der jedermann gefallen will, einer Kröte gleicht, die ich kürzlich sah, wie sie unter eine Egge geraten war. Ebenso wie das arme, nützliche Tier wird er hin und her geworfen und kann niemals zur Ruhe kommen und zu einer inneren Befriedigung gelangen. Da nun niemand von meinen lieben Lesern verlangen führt den Titel „Gevatter Christhans Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite vermehrte Auflage. Preis gebunden 2 M. 40 S., gebunden 2 M. 80 S. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das häßliche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Geschenkszwecken, zur Einsetzung in Vereinsbüchereien und namentlich zur Aufnahme in die Kreiswandrersbibliothek empfohlen werden.

guten Deutschen durch den Hinweis zu erhärten, daß diese schlimme Krankheit am meisten auf großen Gütern, welche viel Kunstdünger verwenden, aufträte. Die klugen Herren waren für jede Belehrung unzugänglich. Später, als ich dann der Sache auf den Grund ging, erfuhr ich, daß diese Anschauung ziemlich weit verbreitet ist, und daß sich sogar, man sollte es kaum für möglich halten, auch sonst kenntnisreiche Landwirte zu ihr bekennen. Nun, Gevattern, da ist denn nötig, daß wir, ohne Streit zu entfachen, in aller Ruhe und Sachlichkeit einmal untersuchen, was denn Wahres oder Unwahres an dieser Sache ist. So hört denn!

Es ist gar nicht zu leugnen, Gevattern, daß zwischen Bodendüngung, Pflanzenwachstum und Tier- wie Menschengeundheit rege Wechselbeziehungen bestehen. Wenn in Holland die Gärtner den Blumentohl mit den dort billigen faulen Fischen düngen, dann steigt in den niederheinischen Städten der „Fischgeist“ aus den Kloßtöpfen auf, sagt Gustav Simons in einer Abhandlung über Bodendüngung. Na, und die Gemüße der Kiefelfelder gewisser Großstädte stehen bei deren Hausfrauen auch gerade nicht im besten Geruchel! Wie aber, Gevattern, ist es mit dem Kunstdünger? Hauptsächlich

## Irrtümer und ihre Berichtigung.

Von Gevatter Christhans.\*

„Iren ist menschlich“, sagt das Sprichwort, und kein geringerer als der Dichtersfürst

\* Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christhans in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch

gelangen, abgesehen von Kalk, zur Verwendung; Thomasmehl, Superphosphat, Kalkschwefelsaures Ammoniak und in Friedenszeiten Chilealpeter. Offen gefunden, Gevattern, dem letzteren trau ich in gesundheitlicher Beziehung auch nicht viel zu; denn frisst Vieh davon, so erkrankt es oder geht wohl gar ein. So erlebte ich es z. B., daß ein Nachbar seine Weib mit Chilealpeter düngte und nach einigen Tagen die Gänse darauf trieb. Die jungen Tierchen gingen alle ein, während die alten noch mit dem Leben davonkamen. Aber, Gevattern, wir wollen doch auch gerecht sein. Der Chilealpeter ist doch kein Viehfutter, sondern ein Nährmittel für Pflanzen, welche ihn in sich aufnehmen und verarbeiten. Ich halte es aber für gänzlich ausgeschlossen, daß Chilealpeter, sobald er von den Pflanzen gehörig aufgenommen ist, noch nachteilig wirken kann. Es müßte ja dann auch der Honig, den die Bienen von Giftpflanzen eintragen, den Tod der Menschen herbeiführen, was aber noch nicht geschehen ist, solange die Welt steht. Wer aber schädigende Einflüsse durch die Düngung mit Chilealpeter befürchtet, kann ja auch zu dem schwefelsauren Ammoniak greifen, das in der Düngewirkung zwar nicht so schnell wie der Chilealpeter, dafür aber desto anhaltender ist. Und ich sehe auch gar nicht ein, Gevattern, weshalb wir das schöne deutsche Geld dauernd nach Amerika senden sollen, das in dem gegenwärtigen Kriege, falls es mit uns zu Friedenszeiten wieder Geschäfte machen wollte, ganz anders gegen unser Vaterland handeln müßte, da wir doch in dem schwefelsauren Ammoniak einen in jeder Beziehung befriedigenden und unschädlichen einheimischen Stickstoffdünger haben, zumal der Stickstoff in demselben obendrein zumeist noch zehn Prozent billiger ist als im Chilealpeter. Ich denke mir auch, Gevattern, daß nach dem Kriege die Herstellung des schwefelsauren Ammoniaks bedeutend gesteigert werden wird, und dann mögen die Herren Amerikaner ihren Chilealpeter ruhig drüben behalten. Gevattern, wir Deutschen wollen uns nach den Erfahrungen des letzten Jahres doch von der ganzen Welt, und vor allem von dem parteiischen Amerika, unabhängig machen!

Unsere Kalisalze, Freunde, werden bekanntlich mehrere hundert Meter tief aus der Erde hervorgeholt, stammen also aus Schichten, die vor ihrer Erschließung noch nie von einem Menschen berührt sein konnten. Wenn nun ein Dichtervort sagt:

„Die Welt ist gut überall,  
Wo der Mensch nicht hin kommt mit seiner Dual“,  
so ist das in diesem Falle vollständig zutreffend, und es können daher weder Bakterien noch andere Ansteckungsstoffe in Kalisalzen enthalten sein, so daß sie bei vernünftiger Anwendung weder bei Menschen noch Tieren Krankheiten verursachen können.

Und nun gar erst das Thomasmehl. Die Thomasschlacke, die später zu Mehl gemahlen wird, entsteht bekanntlich bei der Herstellung des Stahls aus Eisen, und zwar bei einer Glühhitze von etwa 2000 Grad Celsius, bei der jeder Krankheitsstoff, falls solcher überhaupt in der Schlacke enthalten wäre, vernichtet werden müßte.

Die Ursachen der jetzigen sogenannten „Moderkrankheiten“, Gevattern, dürfen wir also keineswegs im Kunstdünger suchen, sondern sie haben meiner unmaßgeblichen Meinung nach vielfach ihren Grund in der falschen Ernährung und Lebensweise. Besonders, Gevattern, halte ich das unsinnig schnelle Radfahren, das Zigarettenrauchen mit „Lungenzug“ geradezu für ein modernes Gift für unsere Jugend. In unserem Zeitalter der Nervosität, in der „nervös sein“ beinahe schon zum feinen Ton gehört, ist viel mehr für eine reichliche Ernährung mit Phos-

phorsäure zu sorgen; denn gerade die Phosphorsäuremangel sind es, die durch das gegenwärtige Müllereiverfahren dem Brote entzogen und somit zugleich unserem Blute entfremdet werden. Darum enthalten auch alle Nerven-nährungs-mittel, die sich jetzt einer großen Beliebtheit erfreuen und in allen Zeitungen in großen Lettern angepriesen werden, wie z. B. Sanatogen, Beizilin, Biomalt usw., neben einem mehr oder weniger großen Eiweißgehalt als Hauptwirkungsstoff immer phosphorsäure Salze in großen Mengen. Im Interesse von Menschen und Tieren liegt daher eine umfangreiche Anwendung des phosphorsäurereichen Thomasmehls; denn nicht die Phosphorsäure ruft Krankheiten hervor, sondern gerade ihr Fehlen in den menschlichen und tierischen Nahrungsmitteln. Bei Menschen entsteht bei dem anhaltenden Genuß von solchen Nahrungsmitteln, die arm an Phosphorsäure sind, leicht Knochenweiche, die ja bei Kindern das Wesen der englischen Krankheit ausmacht; denn gerade zum Aufbau unseres Knochengewebes bedürfen wir der Phosphorsäure und des Kaltes. Wir wissen ja auch alle, Gevattern, daß bei Tieren die Knochenbrüchigkeit dann leicht auftritt, wenn Gras und Heu von sauren Wiesen stammen, die arm an Phosphorsäure sind, und es gibt daher kein besseres Mittel gegen diese Krankheit, als die Düngung solcher Wiesen und Weiden mit Thomasmehl. Diesem ist aus den vorstehenden Gründen also nicht ein der Gesundheit schädigender, sondern der Gesundheit fördernder Einfluß zuzuschreiben.

Über die Ursachen der schlimmen Maul- und Klauenseuche, Gevattern, sind sich die Gelehrten leider noch lange nicht einig. Sicher ist jedenfalls, daß ihr Ansteckungsstoff ein Kleintierbewesen ist, das dem Waisenhalt am Maule und an den Klauen anhaftet und sich auch im Blute vorfindet, solange die Tiere fiebern. An wissenschaftlichen Versuchen ist unzweifelhaft festgestellt, daß durch Eingeben von Kunstdünger sich die Seuche nicht erzeugen läßt; damit ist klar erwiesen, daß die Maul- und Klauenseuche und Kunstdünger absolut nichts miteinander zu tun haben.

Der Kunstdünger, Gevattern, kann aber auch deshalb unmöglich die Ursache sein, weil die Seuche bei uns schon vorhanden war, ehe man den Kunstdünger kannte, und auch heute ist sie nicht dort vorherrschend, wie leider irrtümlicherweise angenommen wird, wo am meisten, sondern wo am wenigsten Kunstdünger verwendet wird. In Rußland z. B. stirbt die Maul- und Klauenseuche überhaupt nicht aus, obgleich dort sehr wenig und in manchen Gegenden überhaupt kein Kunstdünger verwendet wird. Gevattern, was mag wohl der russische Bauer von solchen Dingen verstehen? Der arme Teufel mag sich wohl mit seiner Wodkaflasche und mit allerlei Ungezieser beschäftigen, wie das unsere Krieger zu ihrem größten Leidwesen jetzt kennen gelernt haben, aber vom Kunstdünger hat er keine Ahnung. Und gerade aus Rußland ist, wie man einwandfrei festgestellt hat, die schlimmste Seuche wiederholt bei uns eingeschleppt worden.

Somit glaube ich, Gevattern, daß wir nun gefunden haben, was Wahres oder Unwahres an den eingangs erwähnten Behauptungen ist. Wir müssen auf Grund der gegebenen Vernunftgründe den Kunstdünger nach wie vor in Ehren halten. Dessen Einführung in den Betrieb der Landwirtschaft ist die größte Errungenschaft des letzten Jahrhunderts auf landwirtschaftlichem Gebiete.

Ob die Gegner des Kunstdüngers nun wohl belehrt sein werden, Gevattern? Sollten sie es nicht sein, so kann ich mir auch nicht helfen, ich will sie aber alsdann an das Verslein erinnern:

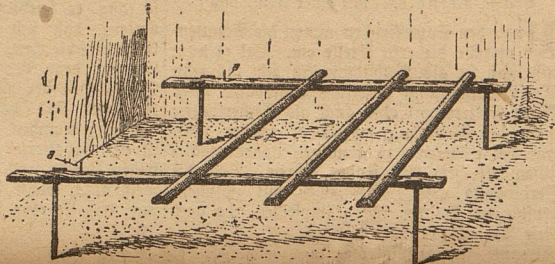
„Das sind die Weisen,  
Die vom Irrtum zur Wahrheit reisen!“

### Kleinere Mitteilungen.

**Der Zustuß** soll nicht nur Rasseinheit, also gute Abstammung, aufweisen, sondern auch von allen den Fehlern frei sein, die sich zu erwerben pflegen. Solche Fehler sind: Mäßiges Wachstum, plumper Kopf, zu stark entwickelte Hörner, flache oder leichte Brust, Senträden, Leere des Buzs, traß aufsteigendes Kreuzbein, aufgeworfener Schwanzansatz, abfallender Rücken, K-Beinigkeit, Fäßbeinigkeit, O-Beinigkeit, Bären-tätigkeit, Kreuzgang, grobe Haut, gelbe Farbe.

**Im Ziegen von Säulen zu befreien.** Stellt man sich ein bewährtes Mittel dadurch her, daß man in sechs Liter Wasser 500 g Tabak eine halbe Stunde lang kocht, so kann die Blätter entfernt und zwei Liter Brantwein darunter gießt. Man befeuchte die Haut täglich einmal damit. Selbstverständlich ist gleichzeitig für die größte Reinlichkeit im Stalle zu sorgen und nötigenfalls sogar eine Desinfektion vorzunehmen.

**Ein praktisches Sitzstangengerüst.** Bei diesem Gerüst sind die Querlatten als Sitzstangen in üblicher Weise 6 bis 8 cm breit zu nehmen. Am geeignetsten sind Dachlatten, die an den oberen



Praktisches Sitzstangengerüst für Ställe.

Rändern etwas abgeplattet werden. Die abgebildete Einrichtung weicht von der gewöhnlichen Art insofern ab, als auch die Unterlagen nicht an den Wänden angebracht sind, sondern auf Eisenstangen ruhen, die mit U-Eisen versehen sind. Diese Stangen sind das einzig feste, während Sitzstangen sowohl in Unterlagen herausnehmbar sind. Die mit 4 bezeichneten Stifte sind aus Eisen. Sie nehmen die Sitzstangen ohne weiteres auf. Daß die Stangen sämtlich in einer Höhe angebracht sind, ist für den einigermäßen beschlagnen Geflügelzüchter selbstverständlich, dürfte aber ebenso für die ganze Einrichtung für manchen noch eine Neuerung bilden.

**Billige Suppenwürze.** Wenn eine Hausfrau nur über einen kleinen Garten verfügt oder einen kleinen städtischen Haushalt führt, so ist es zweckmäßig, beim Schälen von Spargel und Kohlrabi die Schalen nicht wegzuerwerfen, sondern diese säuberlich zu waschen und alsdann sorgfältig zu trodnen und in Einmachegläser zu tun. Daraus jezt man später im Winter zu, so wird man die wohlgeschmecktesten Suppen haben.

**Kartoffeln aus großen Bohnen.** Junge große oder dicke Bohnen, auch Sau- oder Pferdebohnen genannt, werden, wenn sie die Größe eines kleinen Fingers erreicht haben, abgefaßelt und gewaschen. Am Tage vorher hat man einen Schinkenknochen halb geteilt und die eine Hälfte in den nötigen Wasser gründlich ausgekocht. Diese Knochenbrühe bringt man zu Feuer und giebt, wenn sie kocht, die dicken Bohnen und ungefähre eine halbe Stunde später nach Belieben rohe, geschälte Kartoffeln hinein. Darauf wird alles gar gekocht und das Essen mit etwas aufgelöstem Weizenmehl gebunden. Wer es liebt, kann gehackte Petersilie oder Bohnenkraut daran-tun. Die andere Hälfte des Schinkenknochens kann man in gleicher Weise zusammen mit Maigrüben oder Kohlrabi verwenden.

**Sauerhohl ohne Fetzinsatz.** Ein sehr gutes Sauerhohlgemüse wird erzielt, wenn man den Sauerhohl, der jetzt schon etwas scharf geworden zu sein pflegt, mit heißem Wasser blanchiert. Man glaube nicht, daß er dadurch an Güte verliert, denn das

Gegenteil ist der Fall. Man nehme 1 kg guten, weißen Sauerkohl, den man mit kochendem Wasser übergießt und fünf Minuten darin stehen läßt, dann das Wasser abgießt, ihn mit kaltem Wasser nachspült und ausdrückt. Vorher hat man 250 g Schweine- oder Rinderrücken unter Zusatz von Würselwert und Salz in fünfviertel Liter Wasser tüchtig ausgekocht. Von dieser Brühe wird ein Liter unter Beifügung von Salz, einigen Pfefferkörnern, Wacholder und einer mittelgroßen, geschnittenen Zwiebel an den Kohl geschüttet und läßt man den Kohl darin sechs Stunden auf ganz schwachem Feuer oder nach Aufkochen acht Stunden in der Kochkiste ziehen. Die Kochkiste muß jedoch nach vier Stunden geöffnet und der Topf nochmals angekotet werden, um dann noch vier Stunden in der Kiste zu schmoren. Bei dieser Erneuerung können nicht zu große geschälte oder sauber gewaschene ungehälftete Kartoffeln auf den Sauerkohl gelegt werden. Kocht man nur auf dem Feuer, so legt man die Kartoffeln nach vier und einer halben Stunde zum Sauerkohl.

**Frage und Antwort.**

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie brüchlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Bitte fügen dann aber auch jede Frage direkte Erleichterung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 192. Wie sind Waldameisenpuppen aus Waldhaufen zu reinigen? R. W. in W.  
Antwort: Man rafft zunächst das ganze Nest mit Ameisen und Puppen in einen Sack und trägt es in dielem an den hierzu geeigneten Platz. Dieser muß eben und möglichst fest sein; seine Größe richtet sich nach der Menge des auf ihm auszubreitenden, im Sack befindlichen Materials. Ehe dies geschieht, gräbt man in der Mitte des Plages ein nicht allzu tiefes Loch und überdeckt es mit Kleie; sobald zieht man um den Platz einen mit Wasser zu füllenden kleinen Graben, der das Entweichen der Ameisen verhindern soll. Nunmehr breitet man den Sackinhalt auf dem vom Graben umgebenen Plaze aus, aber nicht in oder über der Grube, denn in sie schleppen nunmehr die Ameisen ihre Puppen. Nachdem das geschehen ist, nimmt man die Puppen heraus und füllt sie in Säcken. Zwecks Aufbewahrung werden die Puppen einen Augenblick in siedendes Wasser gehalten und dann in dünner Lage zum Trocknen hingelegt. Für längere Aufbewahrung empfiehlt sich Darren im Backofen. Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß einzelne deutsche Bundesstaaten das Sammeln der Ameisenpuppen mit Strafe bedrohen, ob dies auch an Ihrem Wohnort der Fall ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Lt.

Frage Nr. 193. Haffer auf feuchtem Acker beachtliche ich mit Superphosphat ohne andere künstliche Düngemittel zu düngen. Wann und wieviel pro Hektar muß ich streuen? S. in W.  
Antwort: Sie können das Superphosphat, bis 200 kg pro Hektar, kurze Zeit vor der Haffer-ansaat streuen und mit dem Haffer zusammen flach unterpflügen oder eintürmen. Falls Sie den gedüllten Haffer, nachdem er aufgegeben ist, haden, so können Sie auch das Superphosphat auf den Kopf streuen und mit der Handhade einhaden. R. F.

Frage Nr. 194. Eine Sau, die Ende April geferkelt hat, frist sehr schlecht. Ich füttere Kartoffeln, Roggenkleie, etwas Milch und Wasser, gebe auch Salz. Kann ich dem Tier Grünfütter geben, solange die Ferkel noch bei ihr sind? Ich habe mir jetzt einen neuen Trog machen lassen, daraus frist sie auch nicht besser. Was soll ich mit dem Schwein machen? D. R. in S.  
Antwort: Geben Sie der Sau neben Kartoffeln, Roggenkleie und Milch Grünfütter, soviel sie mag, lassen Sie aber das Salz wieder weg, denn manche Schweine vertragen größere Salzgaben durchaus nicht, auch müssen Sie möglichst viel füttern, nicht dünne Trank geben. Warum das Tier schlecht frist, ist ohne Angabe von sonstigen Krankheitsmerkmalen (ob der Kot hart oder dreing, der Harn hell oder braun ist, ob er schäumt, ob das Schwein viel liegt, steht oder gar frist, ob es viel nüstelt, erschnect atmet usw.) schwer zu sagen. Zur Belebung des Appetits können Sie ein Pulver, bestehend aus je 100 g Kalmus- und Enzianwurzel und 50 g Krebse, hiervon dreimal täglich einen Eßlöffel, am besten mit Sirup angerührt und auf die Zunge gestrichen, geben. R.

Frage Nr. 195. a) Die Blätter meiner Rose bekommen einen weißen, schimmelartigen Beschlag und fallen ab. Inmitten ins Freie, Baden mit Seifenwasser, Bestreuen mit Schwefel hatten keinen Erfolg. Was ist zu tun? b) Meine Myrte verkümmert zusehends, seitdem kleine weiße Insekten auf den Blättern zu finden sind. Besprühen mit Seifenwasser und „Parasitol“, ebenso Aufsuchen der Insekten hatte keinen Erfolg. Wie kann ich das Übel bekämpfen? Fr. B. in S.  
Antwort: a) Die Rosenblätter sind vom Mehltau befallen. Gegen den Mehltau auf Rosen gibt es ein einfaches und sicheres Mittel. Verschaffen Sie sich feingemahlene Schwefel (nicht Schwefelblüte) und verhäuben Sie den Schwefel mittels eines Verhäubers in jeder Woche zweimal, am besten mittags bei Sonnenschein. Das Mittel hilft immer, am besten, wenn es sofort beim ersten Erscheinen des Mehltaus angewendet wird. b) Ihre Myrte ist von der Woll- oder Schmierlaus befallen. Zur Vertilgung dieser Schmarotzer empfehlen wir Ihnen 5 g Schwefelkalkum, 10 g Schmierseife in 10 Liter Wasser aufgelöst, mit dieser Mischung gehörig und zu wiederholten Malen besprühen und im Garten an einer halbschattigen Stelle den Topf in die Erde einsenken. Im heißen Tagen muß die Pflanze wiederholt besprüht werden. Die Überwinterung der Myrte muß hell, kühl und luftig sein, 2 bis 6° C genügen vollständig. Warm wollen die Pflanzen durchaus nicht gehalten sein. Gr.

Frage Nr. 196. Meine zwei Jahre alten Hühner legen Eier ohne Schale und werden hinten so dick, daß sie nicht laufen können. Ich habe eins geschlachtet; es hatte 7 Eier ohne Schale bei sich. Was kann ich tun? D. B. in R.  
Antwort: Das Legen schalenloser Eier kann entweder davon herrühren, daß die Hühner zu wenig Kalk im Futter bekommen, der zur Bildung der Eischalen notwendig ist und ihnen daher nicht fehlen darf, oder davon, daß sie zu reichlich, namentlich mit fettbildendem Futter gefüttert werden. Die schalenlosen Eier senken sich dann häufig in die Bauchhöhle, der Hinterleib schwillt an, und die Hühner gehen schließlich daran ein. Vielleicht würden bei Ihren Hühnern beide Ursachen zusammen, namentlich aber die letztere; und wenn die Hühner zu fett sind, so können die Drüsen im Eileiter, welche Kalk zur Schalenbildung absondern, ihren Zweck nicht erfüllen. Die meisten Körner enthalten nicht genug Kalk zur Schalenbildung und bewirken, wenn die Hühner zu wenig andres Futter erhalten, zugleich, daß dieselben fett werden. Das verhüten Sie, wenn Sie nicht zu viel Körner geben, dagegen viel kalkhaltiges Futter, zunächst alle Eischalen aus dem Haushalte, zerleinert, sodann Knochen, die Sie mit dem Weil in kleine Stücken zerbrechen, außerdem aber auch geäderten Kalk, den Sie vom Maurer beziehen, oder Bauhschlacke von alten Lehmwänden, die die Hühner gern aufspießen, oder Weisigalk, der meist aus Mischschlacke hergestellt wird und in den Geflügelverhandlungen zu kaufen ist. Er wird am besten in einem Kistchen zu beliebiger Aufnahme den Hühnern hingelegt. Dr. Bl.

Frage Nr. 197. In welchem Alter fangen Hühner durchschnittlich an zu legen? Machen die Hühner von diesjähriger Brut bereits im Herbst die Mauser durch? Können Würger als Ersatz für Fleischmehl gelten, und kann man sie auch trocken oder konfervieren? W. A. in C.  
Antwort: Der Beginn des Legens ist bei verschiedenen Hühnerassen sehr verschieden und ist außerdem von der Zeit des Ausschlüpfens abhängig. Leichte Rassen vom Schlage der Italiener und deutschen Landhühner sind meist schneller ausgewachsen als schwerere und beginnen früher zu legen, nämlich im Alter von vier bis sechs Monaten, mittelschwere Rassen, wie: Wanddotter, deutsche Reichshühner und ähnliche, meist sechs bis sieben Monaten, schwere Rassen, wie: Brahma, Plymouth-Rock usw., mit sieben bis acht Monaten und noch später. tritt aber mit der Zeit, da sie je nach ihrer Rasse ausgewachsen sind, strengeres Winterwetter ein, so verzögert sich der Beginn des Legens oft um ein bis zwei Monate, woraus sich ergibt, daß man, um Winterlegerinnen zu erhalten, frühzeitig brüten lassen muß, schwere Rassen im März und April, mittelschwere im April und Mai, leichte auch noch bis in den Juni. Alzufrühe Bruten sind jedoch auch nicht empfehlenswert; denn diejenigen Hühner, die zu früh im Herbst oder gar bereits im Spätsommer zu legen anfangen, machen meistens im Herbst eine Mauser durch und setzen

dann bis gegen das Frühjahr hin mit dem Legen aus, während später ausgeschlüpfte Küden im Herbst nicht mausern. — Der Nährstoffgehalt der Würger ist sehr verschieden, aber bei allen Arten recht groß. Jedoch sind nicht die Würger ein Ersatz für Fleischmehl, sondern Fleischmehl ist ein Ersatz für Würger- und Insektenmahlung, die dem Geflügel noch zuträglich ist als jenes, obwohl natürlich der Eiweißgehalt des Fleischmehls, da es gebörtes Fleisch ist, größer ist. Man kann auch Würger im Backofen oder auf dem Herde dörren, jedoch erfordert dies große Sorgfalt; denn wenn das Würgerfutter nicht völlig trocken ist, so verdirbt es leicht. Dr. Bl.

Frage Nr. 198. Vor etwa 14 Tagen hat bei mir eine junge Kuh zum erstenmal gefalbt, der Geburtsakt ist gut vonstatten gegangen. Nach dem Kalben ging die Tracht vor, aber nur, wenn die Kuh lag; wenn sie stand war nichts zu sehen. Wir legten dem Tier ein Notgeschirr an, nach acht Tagen war nichts mehr von der Tracht, auch nicht beim Liegen, wahrzunehmen. Meine Anfrage geht nun dahin, ob ich die Kuh wieder einspannen und auch zum Bullen bringen kann. Oder tritt beim nächsten Zug die Tracht wieder heraus? Wird sich das Übel beim nächsten Kalben wieder zeigen? Wie die Kuh lag, trat ein kindstoppgroßer roter Knäuel aus der Scheide. Das Tier ist sonst munter, frist gut und gibt auch gut Milch. A. L. in U.  
Antwort: Sie brauchen um die Kuh keine Sorge zu haben. Es handelt sich nicht um ein Herausretren der Tracht (Gebärmutter), sondern lediglich um einen Scheidenvorfall, der öfter bei Kühen gegen Ende der Tragezeit auftritt. Es ist ein mehr lästiges als gefährliches Leiden, Vorfälle, die vor der Geburt auftreten, vergehen in der Regel von selbst. Sie können die Kuh also ruhig wieder zum Bullen bringen und auch einspannen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der nächsten Trächtigkeit der Vorfall wieder auftritt. Sie müssen dann durch recht reichliche Streu immer für eine hohe Lagerung des Hinterteils der Kuh Sorge tragen, auf keinen Fall darf sie in einem nach hinten stark abfallenden Stand stehen. Die herausretrende rote Kugel (Anstülpung der Scheidenwände) muß öfter mit einem milden Öl eingefettet werden, damit die Schleimhaut nicht trocken und rißig wird. Ebenlogut ist es möglich, daß Sie bei der nächsten Trächtigkeit überhaupt nichts mehr von dem Leiden merken, es verliert sich oft bei Bewegung durch Weidengang oder beim Ziehen. R.

Frage Nr. 199. Wieviel Quadratmeter Land sind nötig, um einen Hühnerhof mit einem Bestande von 1000 Stück Hühnern anzulegen? M. S. i. W.  
Antwort: Welche Größe des Grundstückes notwendig ist, das richtet sich nicht allein nach der Zahl der zu haltenden Hühner, sondern auch nach der Art des Betriebes, ob Eier- oder Fleischherzeugung die Hauptfache sein oder beides zusammen betrieben werden soll; denn für erstere ist weit mehr erforderlich als für letztere; auch die Beschaffenheit des Bodens spricht mit; denn es ist nicht unwesentlich, ob die Hühner einen großen Teil ihres Bedarfes an Grün und tierischem Futter (Gewürm, Insekten usw.) sich suchen können oder nicht. Ich nehme an, daß es sich um Eier- und Fleischherzeugung miteinander und um mittelguten, d. h. lehmhaltigen und nicht ganz humusamen Sandboden handelt, auf dem auch Obstbau betrieben werden soll, der mit der Geflügelzucht sehr gut zu verbinden ist. Für 1000 Hühner sind unter diesen Voraussetzungen etwa 20 000 qm Raum notwendig, damit dieselben hinreichend Weidengelegenheit haben und der Boden nicht zu schnell von ihren Ausleerungen durchfeuchtet wird. Sie müssen nämlich aus diesem Grunde Wechselläufe haben, d. h. auf jede Herde von etwa 50 Stück (mehr miteinander laufen zu lassen, ist nicht ratsam) sind zwei Ausläufe zu rechnen, von denen der eine den Hühnern zur Weide dient, der andere inzwischenden Grünfütter für dieselben bebaut und ihnen eingeräumt wird, sobald der erste abgeweidet ist; dieser dient dann ebenfalls wieder zum Anbau von Grünfütter, wodurch der Hühnerdünger zugleich aufgezehrt und der Boden gereinigt wird. Für die Aufzucht von 3000 Küden sind, je nachdem diese mit etwa drei Monaten oder später zum Schlachten oder zur Zucht verkauft werden, 10 000 qm oder mehr zu rechnen. Wenn Schlachthühnerzucht die Grundlage des Betriebes bilden soll, so können Sie mit einem kleineren Grundstücke auskommen. Der größte Fehler bei Anlage einer Hühnerzucht ist jedoch zu kleiner Raum. Dr. Bl.

**Verageltes Getreide.** Leider gibt es noch immer Landwirte, die es nicht für nötig halten, ihr Getreide gegen Hagelschlag zu versichern. Besonders diejenige sei folgendes mitgeteilt: Unter frühem Hagelschlag leidet Sommergetreide weniger als Wintergetreide. Nur kräftigem Boden treibt es nach kurzer Zeit wieder Schosse. Winterroggen wird nach Hagelschlag am besten umgepflügt. Weizen wird abgemäht und treibt dann Seitenschosse, die nach einem halben Ertrag liefern können, besonders wenn mit Superphosphat und Jauche gedüngt werden kann. Kommt der Hagelschlag zur Blütezeit, so ist mit Klammern oder Stehenlassen, mit Ausnahme der Sommergerste, kein Ertrag mehr zu hoffen. Am besten ist man aber durch die Versicherung geschützt.

**Vernichtung der Kirchsfliege.** Die Kirchsfliege stellt sich ein, sobald Kirschen auf dem Baume sich zu röten beginnen. Sie ist ein schönes Insekt. Ihr Körper ist über einen Zentimeter lang, schwarz und behaart. An dem gelben Kopfe sind grüne Augen. Die Weime sind rötlich. Wie die Heuschrecke ein Loch in die Erde bohrt zur Eierablage, so bohrt die Kirchsfliege mit ihrem Legeflügel ein Loch in die Kirsche und legt ein Ei dort hinein. Das Loch streicht sie noch mit dem Legeflügel zu und klettert dann rasch weiter, um an einer neuen Kirsche dieselbe Vorgehensweise zu unternehmen. Die Kirchsfliegenmaden frisst sich nun auf den Stein zu in die Kirsche hinein. Nachdem sie ausgewachsen ist, verläßt sie die Kirsche an der Stelle, wo das Ei hineinkam. Die Maden läßt sich zur Erde fallen, kriecht hinein und bleibt dort verpuppt den Winter hindurch. Im Frühling schlüpft die neue Fliege aus, um wieder ihre Eier in die Kirschen zu legen. Die Puppen haben das Aussehen kleiner Däumchen. Manche sind dieselben schon beim Graben unter einem Kirschbaum vorgefunden haben. Wo dies recht tief geschehen kann, also der Kirschbaum auf einem Gartengrundstück steht, da kommen die nachher aus schlüpfenden Fliegen vielfach nicht mehr zum Vorschein, da sie sich nicht so leicht aus

der Tiefe heraufarbeiten können. Wo nicht gegraben werden kann, da soll Ausguß von Kaliumchlorid, Chloralkali und verdünnte Schwefel-, Salpeter- oder Salzsäure, unterm Baum ausgegossen, die Puppen vernichten. Das einfachste und wirksamste Mittel zur Vernichtung der Brut aber dürfte darin bestehen, daß man die Kirschen nicht so lange auf dem Baume beläßt, bis die Maden daraus ausgekrochen sind. W. V.

**Das Hart- oder Rißgraben der Kohlrabi** ist meist eine Folge großer Trockenheit und Hitze, woraus man in dieser Jahreszeit achten muß. Wo Bewässerung in genügendem Maße nicht möglich ist, sei das Unkraut mit Erde dringend empfohlen, wodurch die Kohlrabi sehr zart werden. L.

**Eine wertvolle Mitteilung für Magen-, Darm- und Hämorrhoidaleidende.**

(Nachdruck verboten.)

Ungeheuer groß ist die Zahl dieser Leidenden. Viele von ihnen haben keine jede Hoffnung aufgegeben, weil alle Anren vergeblich waren. Da kommt als Retter in der Not das Buch in 9. Auflage erschienenen Büchlein, betitelt: "Barreir Deumans neue Heilmethode." Mit trefflichen Worten wird darin manches Vorurteil bekämpft, so dann das Wesen der Leiden, sowie die Entstehungsursachen derselben beleuchtet und sehr überzeugend zum Ausdruck gebracht, wie oft in verdächtig und veralteten Fällen mit ganz einfachen Mitteln geholfen werden kann. Dieses Büchlein wird an jedermann umsonst versandt, der an folgende Adresse darum schreibt: Widoig Deumann, Betriebsstelle der Barreir Deumannschen Mittel, Bürenweg 6, 1374, Pillenreutherstraße 67.

Der Ruf des Herrn Barreir Deumann in Ober-Schwaben i. Bau. ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weitberühmten Salzen gegen offene Wunden und Flechten gaben zuerst Kunde von seiner legendären Tätigkeit. Mit dem ihm eigenen Scharfsinn erkannte er aber bald, daß die Naturwissenschaften auch für viele andere Krankheiten heilsame Mittel bietet. So war es ihm gelungen, auch recht wirksame Mittel zu finden gegen Gicht und Rheumatismus, Lungen-, Nerven-, Blasen- und Nierenleiden,



sowie über Asthma, Gallen- und Leberleiden, Wasserhusten, Blindevon, Bleichsucht, Pericarditis, Herztaunz (Schlaganfall), Ernährungstrantheiten, offene Wunden, Flechten, Krätze usw. In dem Gersten-Büchlein sind auch diese Krankheiten ausführlich beschrieben. Es ist für jeden, der es sich leisten liebt, ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Ueber 3000 unangefordert eingelaufene Dankbriefe bezeugen den einzig dastehenden Erfolg eines rationellen Vorkräfters, welcher es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, der leidenden Menschheit zu helfen.

**Spargel und Rabarberbeete** bedürfen nach der Ernte besonderer Pflege. Sobald die Spargel nicht mehr gestochen werden, sind die Beete flach umzugraben und zu düngen. Künstlicher Dünger und Jauche sind nur in sehr sanftem Boden anzusetzen, aber hier ist der Stallmist vorteilhafter, weil er Humus bildet. Am dankbarsten ist der Spargel für eine Kopfdüngung im Sommer mit gutem, altem Stalldünger. Er hält den Boden feucht und gar, was für das Wachstum des Spargels unerlässlich nötig ist, zumal wenn der Boden etwas schwer und bindig ist. In der Koderhaltung des Bodens beruht das ganze Geheimnis der Spargelzucht. Das Spargelkraut soll sich wipig entwickeln und darf nicht abgeschritten werden, solange es noch grün ist. Es ist dies besonders zu betonen, weil in einigen Lokalitäten verbreitet wurde, das Spargelkraut sei unnützlich und müsse deshalb bald entfernt werden. — Die Rabarber können unbeschadet ihres Wurdes und der Güte ihrer Stengel tüchtig mit Jauche gedüngt werden. Dann muß aber der Boden erst recht öfter beackert, locker und offen gehalten werden. Je kräftiger sich das Blattwerk im Nachsommer und Herbst entwickelt, um so kräftigere Stengel wird das kommende Frühjahr bringen. Schlegel.

Rasch und sicher wirkend bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Nerven- und Kopfschmerzen. Wirklich glänzend bewährt. — Hunderte von Anerkennungen Ein Versuch überzeugt. Diste selbst in Fällen, in denen andere Mittel verlagen. Joga-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40 und M. 3.50.

Mein Pferd war **„Dämpfig“** und wurde rasch geheilt. So lauten die Dankschreiben an Apotheker **W. Heller** in **Raden 223** am **Brandt-Edeweg**, an den Sie sich wenden wollen. (27) Kur Nr. 16.80. Rein Pulver. Prosekt u. Zeugnisse gratis. O. B. 598

**+ Damenbart +** Hat bei Anwendung der neuen anerkannt Methode, kräftlich empfohlen, reichlich, sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Wiederher der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrische Selbstentzündung. Kein Gift, da Giftig garantiert, sonst Gebüh. Preis 4,- gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln 72, Blumenhainstr. 99.**



**Schweinefütterer in Massen** sowie Futter für alles Vieh liefert mein edler, riesenblättriger Original **Glück-Cornfench**, die beste Diste gegen die diesjährige Futtermittelnot. In **Esslingen** 100 St. 1.50 M., 500 St. 6,- M., 1000 St. 8,- M., 10.000 St. 50,- M. Extra ausgewählte Rosstestlinge (ca. 4 Wochen früher reifend), 100 St. 2.50 M., 500 St. 8,- M., 1000 St. 15,- M. Gluck-Cornfench-Blüten, bald Futter gehend, 100 St. 3.50 M., 500 St. 14,- M., 1000 St. 25,- M. Futtermittelweisung und Prospekt kostenlos. (16)

**H. Retelsdorf, Herrnhut, W. Samsburg.**

**Magenleiden,** Magenkrampf, Seitenstechen, Erbrechen, beschwerden gebe ich kostenlos ein Rezept an (nur gegen Rückporto), wie sich jeder sofort davon überzeugen kann, es hilft sofort, das bezeugen die täglichen Dankschreiben, auch von denen, die 30 Jahre magenleidend waren und nirgends Hilfe bekommen konnten. **H. Weister, Wieserberg, Wb. 12. 99.**

Verlag von **J. Neumann in Neudamm.** Bier werden knapp und teuer, da die Zufuhr aus dem Ausland fehlt. Die deutsche Weisheitslehre muß ausbessern. Wer wirklich nutzbringend Gedächtnis fördern und halten will, arbeite nach den Lehren der **Wächter: Dr. Huperz**

**Die Geflügelzucht.** Anleitung, durch rationelle Wahl die heimische Geflügelhaltung und ihre Erträge zu heben. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 7. bis 10. Tausend. Herausgegeben von **G. Kuhse**. Mit einem Atlas von **Dr. Huperz** und 78 Abbildungen, darunter 56 ganzseitige Darstellungen von Haltungsgeflügel nach Originalzeichnungen von **C. Fiedler**. Preis fein gebunden 3 Mk. 50 Pf., hochlegant gebunden 5 Mk.

**Rationelle Geflügelzucht** als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt u. Land von **Erzherzog Spigal von und in Vorkelsheim**. Mit 15 Abbildungen der empfehlenswerten Ausgestaltungen. Preis fest gebunden 1 Mk. **Kurzer Leitfaden für Geflügelzucht.** Zusammengefaßt von **H. Sage**. Lehrplan an dem landwirtschaftlichen Seminar zu Wärsowalde (Neumarkt). Zweite vermehrte Auflage. Preis fest gebunden 1 Mk. 30 Pf. Die Werke sind zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

**Junggeflügel kauft:** 12 Stück Dennen, ein **Salz-Whandottchen**, möglichst weiß, oder sonst eine der ähnlichen schwarzen Schmeißerchen. 12 Stück Dennen, ein **Sahn-Taucher**, möglichst reibhühnerfarben. 20 Stück Enten, möglichst echt **Belting** oder **Ablesbüchel**. 10 Stück Gänse, von guter, schnellwüchsiger Rasse. Angebote mit Preisforderung an **Bodo Grundmann, Neudamm.**

**Mutter** sollte Almonatenpulver **„Volksfreund“** ins Feld senden. Es ist die willkommenste **Liebesgabe!** Das Beste gegen Durst! **Sort: Himbeere u. Waldbrombeere.** 1 Paket, 10-Pfg.-Verkauf, ergibt 2 Glas erfrischende Limonade. **Verpackung 100 Pakete 6.50 Mk., 200 franko Nachnahme.** **H. Beetz, Wartenfels 25, Dbrf.**

**Ohrensaufen** Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beilegt in kurzer Zeit **(97) Gehör!** **Marie St. Bangratius, Preis 4.250; Doppelkapsel 4.4.** Zahlreiche Dankschreiben. **Verlag: Endstadttheke Pfaffenhofen a. Sim 31 (Oberb.).**

Bei **Wasserhusten**, geschwollenen Hals, **Artemis 134** **Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee** ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis M. 2.50, 3 Pakete M. 6.-. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig **Dr. Abels Wasserhustensalber**. Viele Anerkennungen u. Alteste. **Kronenapotheke Erbheim 202, Bayern, Schwaben.** **Sch hab... einen... Fliegenfänger** Einen besseren hast du nicht! **Fangflöhe 2x1 m lang, 4 1/2 cm breit, 10-Pfg.-Verkauf, 100 Stück M. 6.-, bei 200 franko Nachnahme.** **H. Beetz, Sonntaglegenfängerfabr., Wartenfels 25, Dbrf.**

Bei **Wasserhusten**, geschwollenen Hals, **Artemis 134** **Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee** ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis M. 2.50, 3 Pakete M. 6.-. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig **Dr. Abels Wasserhustensalber**. Viele Anerkennungen u. Alteste. **Kronenapotheke Erbheim 202, Bayern, Schwaben.**

**Sch hab... einen... Fliegenfänger** Einen besseren hast du nicht! **Fangflöhe 2x1 m lang, 4 1/2 cm breit, 10-Pfg.-Verkauf, 100 Stück M. 6.-, bei 200 franko Nachnahme.** **H. Beetz, Sonntaglegenfängerfabr., Wartenfels 25, Dbrf.**

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.** Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben: **Praktische Ziegenzucht.** Ein Handbuch zum Gebrauche für Ziegenhalter und Ziegenzüchter. **Von Dr. P. Helms, Hannover.** Mit 40 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 3 Mark. In der zahlreichen Fachliteratur über Ziegenzucht fehlt ein ausführliches Buch, das Rassenkunde, Zucht, Haltung, Nutzen, Fütterbau und Lebensvorgänge, sowie auch die Krankheiten und die Mittel zu deren Verhütung gleich ausführlich und in der Form behandelt, wie das bei den vielen Werken über alle anderen Sauftierzüchtere sonst der Fall ist. Dem Wüchse bildet jetzt das vorzügliche Heftchen **„Lud“** aus, welches jedermann, der sich für Ziegenzucht auch nur einigermaßen interessiert, zur Anschaffung behelfen empfohlen ist. Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.** Alle Buchbindungen nehmen Bestellungen entgegen.

Jedem angehenden Züchter kann zur Anschaffung empfohlen werden: **Der praktische Bienenmeister.** Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht. **Von Hermann Melzer.** Preis kartoniert 1 Mk. 80 Pf. Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag durch jede Buchhandlung oder von **J. Neumann, Neudamm.**

**+ Reines Gesicht +** reisse Festsche, verleiht rasch u. sicher, **Krem Hals- u. Umhertroffen** gegen Sommerprossen, Milchflecken, Pickel, Hautausschlag u. alle Hautunreinigkeiten. **Lebensmittel** **Erwerb! Sichere Wirkung!** Preis M. 2.50. **H. Wagner, Köln 72, Blumenhainstr. 99.** (28)

**+ Reines Gesicht +** reisse Festsche, verleiht rasch u. sicher, **Krem Hals- u. Umhertroffen** gegen Sommerprossen, Milchflecken, Pickel, Hautausschlag u. alle Hautunreinigkeiten. **Lebensmittel** **Erwerb! Sichere Wirkung!** Preis M. 2.50. **H. Wagner, Köln 72, Blumenhainstr. 99.** (28)